

Deutsche Volkszeitung

Erscheint zweimal wöchentlich.

Adresse der Redaktion und Geschäftsstelle:

Saratow, Redaktion „Deutsche Volkszeitung“ (русская народная газета), Вольская № 73/75, уголь Паричьской.

Sprechstunden des Redakteurs wöchentlich von 4-6 Uhr nachm. Geschäftsstelle geöffnet werktägl. v. 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Preispis mit Zustellung im Innern des Reichs:

Table with subscription rates for 12 months, 6 months, 3 months, and single copies.

Anzeigen

werden berechnet pro einpaltige Zeile oder deren Raum auf der ersten Seite 20 Kop., nach dem 10. Kop., monatliche und Jahresanzeigen nach Abrechnung.

Advertisement for French Cognac and Biscuits Dubouché & Co. with contact information for A.K. Gelycke in Moscow.

Die Teilzahlungen, die unter Blatt seinen Seiten gewährt, werden zu folgenden Terminen erfüllt:

Doktor B. Taubmann. Spezialität: Augenheilkunde, Ohren- und Nasenheilkunde, Zahnheilkunde, etc.

Bahnärztliches Kabinett G. Chintschuk. Spezialität: Augenheilkunde, Ohren- und Nasenheilkunde, Zahnheilkunde, etc.

Dr. Granberg verreist ins Ausland. Der Empfang für venerische und Hautkrankheiten beginnt wieder Ende April.

Privat-Gymnasium in Krasnyj Kut. Aufnahme-Examen finden statt in die Vorbereitungsklassen in die I., II. und III. Klasse am 12. Mai und am 17. August dieses Jahres.

Reichsduma. Sitzung vom 10. April. Chornjakow führt den Vorsitz. Gergenwiz berichtet über das Budget der Verwaltung der Eisenbahnen.

Fenilleton. Bis in das Glend. Die Ereignisse gehen ihren traurigen Gang weiter. Heute morgen hat man im Wäschwerk des Radnick-Gartens das blutige Messer gefunden.

Löwenanteil auf die Materialanschaffungen, wo den Mißbräuchen Tür und Tor geöffnet sei, da die Lieferanten gezwungen seien, die Unternehmer des Materials zu vergüten, und sich durch hohe Preise schadlos zu halten.

Warum bringen die russischen Bahnen Verluste, und ist es notwendig, sie entragreich zu machen? Für den Staat sei es manchmal vorteilhaft, sich mit gewissen Verlusten der Eisenbahnen abzufinden.

Da hat Halbenbach sich in seiner ganzen Größe vor den Schreihals hingestellt und hat ihn auf polnisch gelassen gelacht.

komitees sind, nur in ihrer Stimme liege die Rettung der Eisenbahnwirtschaft. Das Entgegenliche sei doch wohl nicht, daß die Eisenbahnwirtschaft jetzt nur Verluste bringt.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen und das letzte Wort des Berichtserstatters bis zur Abendstunde verschoben.

er mit dem Ortsvorsteher zurückgekommen sei. Das haben die Deutschen dann auch getan und ihre Haltung ist eine so drohende gewesen.

Eine Vorlage, betreffend Gehaltzulagen für Offiziere und Majoren in Artillerie und Weichselgebiet, wird nach kurzer Debatte angenommen.

Der Antrag auf Abänderung des Art. 46 des Statuts der Bahnenverwaltung wird auf Ansuchen Sinadinow der Agrarkommission zur Begutachtung vorgelegt.

aus den Zeitungen. Unterredung mit Iwarow. Aus einer Unterredung mit dem Abgeordneten Grafen Iwarow, die sich u. a. auf die Tätigkeit der

Reichsduma bezog, berichtet die „St. P. Z.“: Bis jetzt hat man es immer vorgezogen, sich mit Kleinigkeiten abzugeben.

Von den Kolonien. Katharinenstadt, Bez. Nikolajewsk. (Eine kirchliche Feier.) Vergangenen Sonntag wurden in der heiligen lutherischen Kirche zwei Mitglieder der Taubstummenanstalt zu Orlofstoi konfirmiert.

Briefe aus Deutschland. Beobachtungen und Streiflichter von Johannes Jörn. Die „Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt“ in Charlottenburg.

vermögen auch das sprödeste Herz zu erweichen, das herbe Gemüt zu erheben und den Zuhörer in wahre religiöse Stimmung zu versetzen.

Marienthal, Bez. Nowonienst. („Einer für alle und alle für einen.“) Unser Gemeindefeld umfaßt einen Flächenraum von 18.808 Kronsdessjatin. Davon sind 12.400 Dessj. auf 12 Jahre in Landstücke verteilt, 840 Dessj. betragen Wiesen und Wald an der Wolga, das übrige, etwa 5 1/2 Tausend Dessj. wird als Viehweide benutzt.

Infolge der totalen Mißernte im Jahre 1906 mußte unsere Gemeinde 500 Dessj. Weizenland verpachten, um die laufenden Gemeindefeldausgaben bestreiten zu können. Da die Not unter den Leuten sehr groß war, machte die Gemeinde außerdem bei Herrn H. Fink in Gnadenflur eine Anleihe von 30.000 Rbl. zu 10 Prozent gegen einen Verfall von 1500 Dessj. Weizenland, das zum Herbst 1907 zur Deckung der Anleihe verpachtet werden sollte. Die Gemeinde einigte sich, dieses Geld auf die Zahl der Eiser zu verteilen. Wer nichts von dem Gelde nahm, sollte seinen Teil später bekommen mit denselben Zinsen wie Fink. Nur wenige fanden sich, die nichts von dem Gelde nahmen; meist waren es nur solche, die wenig Eiser und viel Seelen hatten. Aber auch diese Anleihe konnte die Not nicht stillen; man mußte abermals zum Landverkauf schreiten. Diesmal war es der Schwindelpater Gopfauf, der uns gegen einen Verfall von 1200 Dessj. Weizenland und unser letztes Gemeindegeld, ungefähr 8000 Rbl. 100.000 Rbl. Weizen beschaffen wollte. Da der versprochene Weizen sehr geringen Wert, verborgenen die Leute ihre Samenweizen, wodurch allerdings vielen geholfen wurde; aber die betrogenen Leute mußten sich dann im Frühjahr selbst wieder Samen zu hohen Preisen borgen. Im Sommer 1907 wurden zwar der Gemeindevorsteher und der Schreiber für ihre Mißwirtschaft vom Amte entfernt, aber die 2700 Wirtschaftsdessjatin Weizenland mußten verpachtet werden, um die gemachten Schulden zu decken. 33 Tausend Rubel bekam davon Herr Fink, mit den übrigen 22.000 Rbl. wurde aber die für zwei Jahre rückständige Landsteuer bezahlt. Somit hatten auch die an der Schuld zahlen müssen, die von der Fink'schen Anleihe gar nichts bekommen hatten. Wie sich's nämlich herausstellte, hatte Schreiber Sulzbach seinen Beschluß anders geschrieben gehabt, als er ihn der Gemeinde vorgelesen hatte.

Ähnlich ging es im Jahre 1907. Auch da war die Not groß (sie wird ja bei uns nimmer all), und es wurde von der Gemeinde wieder eine Anleihe beschlossen; jedoch so, daß sich die Gemeindeglieder in Gruppen teilten, die sich Bevollmächtigte wählten, die auf die Seele 10 Rbl. anleihen durften. Die Gemeinde batere für die Schuld mit 2700 Dessj. Weizenland. Als dann im Herbst 1908 viele Schuldner nicht zahlen konnten, wurden 7 Rbl. auf die Seele verteilt und die Schulden gedeckt. Aber nur wenige wußten, wieviel Geld damals angelehnt wurde, wieviel Tagelohn die Bevollmächtigten bekamen und wieviel Geld sie verschaffen haben. Das ist Gemeindevirtschaft, wo alle für einen und einer für alle verantwortlich müssen. Aber nicht nur in dieser Weise tritt die Mißwirtschaft zutage. Wir haben große Strecken längs des Flußes Karaman, ebenfalls auch viele Stellen in den Wiesen, die völlig brach liegen, die aber vorteilhaft mit Gemüse bebaut werden könnten. Und darum wäre es höchst an der Zeit, daß wir zum Einzelbesitz übergingen und jeder sein Teil bekäme.

Zur Umgestaltung der Zentralschule.

In schredlicher Erinnerung steht noch bei jedermann jene „tolle Zeit“, wo unsere Lehrer mißhandelt, verfolgt und verjagt, Spinde hinter sie gehegt wurden . . . und jetzt schon, nach so

kurzer Zeit, hat man die klarsten Beweise geliefert für die Haltlosigkeit der Benehmensgründe, denen zufolge jene Greuel ausgeübt wurden. Man entblödete sich nämlich nicht, jene Schandtat mit der Maste des Eifers für Erhaltung des Deutschtums — Deutsche Sprache und Religion — zu bedecken. Und jetzt? — jetzt ist die Maste gefallen — welche jämmerliche Blöße! Jetzt also, wo es sich um ein vernünftiges, von der Regierung erlaubtes, gemeinsames Vorgehen zwecks Erhaltung und Verwaltung dieser unserer teuren Güter handelt, jetzt . . .

Der Ober-Karaman'sche Kreis hat sich nach Nr. 50 der „Volksztg.“ von jeder Zahlung für den Unterhalt der Katharinenstädter Zentralschule „ein für alle mal“ abgelaßt. Warum? Er hat schon 5500 Rbl. gezahlt und hat doch „keinen Nutzen“ von ihr (also wurde das Geld hinausgeworfen — schade!), weil von den Kindern seiner Kolonien „seit mehr als 12—15 Jahren niemand in dieser Schule gelernt hat und auch früher Fälle fast nicht vorkamen.“

Sind die Motive der Abgabe sichthaltig? — Nein! 1) Es „kamen auch früher Fälle, fast nicht vor“, daß Kinder des Kreises in dieser Schule gelernt hätten. „Fast nicht“ — demnach kamen doch Fälle vor?!

2) „Seit mehr als 12—15 Jahren“ hat niemand von den Kindern des Kreises in dieser Schule gelernt, — der Kreis in dieser Zeit auch „keinen Nutzen“ von ihr gehabt. — Wirklich nicht? Wo haben denn die Lehrer, Schulmeister, Schreiber usw. gelernt, die den Ober-Kar. Kreis in den 12—15 Jahren bedient haben? Hat wohl nur der Kreis Nutzen von einer Schule, dessen Kinder dort lernen? Der Ober-Kar. Kreis will seine Schulmeister, Lehrer usw. von anderen Kreisen ausgebildet haben, — würde da nicht Ober-Karaman den größten Nutzen haben? — Dazu ein kleines Geschichtchen.

„Wann ma' Kreplenje“ jertig eas, jagte neulich ein gewisser W. in Z., dann sag ich mich' naus uff mai' Land, — well von fauer G'maa, aach von fa'm Pass ean Scholma'st' nix mi' wessa.“ — So! Wo woin' d' wo' taaga, b'ardiga, son' meern ean top' leern witt leasse? wurde er gefragt.

„A no do jöhrn nich' h'ai raa ba anah, h'ai blait jo di Räch, ean' n' Pass ean Scholma'st'“ Traurig, wenn eine Person — doppelt traurig aber, wenn eine ganze Bevölkerung ihre teuersten, geistigen und geistlichen Schätze dem „препятстванн метатр.“ (verächtliches Metall) unterordnen!

Der traurigen, empörenden Kurzsichtigkeit unter uns Wolgabedeutschen! Wie, sieht man denn nicht ein, daß die Zeit vor der Tür ist, wo nur speziell vorgebildete Männer als Lehrer, Schulmeister und Religionslehrer — wie jetzt Fachmänner als Pastoren, Ärzte usw. — zugelassen werden können, und zugelassen werden werden? Und wo haben wir Schulen für tüchtige spezielle Ausbildung unserer Lehrer und Schulmeister? — Die Konferenz in Katharinenstadt wird zustande kommen, auch wenn sich ein oder zwei Kreise ablagen. Wie, wenn dann die Versammlung beschlosse, in der neuen Schule würden nur Schulmeister, Lehrer etc. für diejenigen Kreise ausgebildet, die die Schule unterhalten?! Würde wohl der Ober-Kar. Kreis die Vertreter jener Kreise von einem solchen Beschlusse abzuhalten vermögen? Und wo wollte dann Ober-Karaman seine Lehrer und Schulmeister hernehmen?

Zimmer näher rückt der Tag des Zusammentritts des Katharinenstädter Konferenzzes — ein wichtiger, für uns Wolgabedeutsche entscheidender Moment. Da muß es sich zeigen, ob wir über genügend sittliche Kraft und politische Reife verfügen, die großen und schweren Aufgaben zu lösen, die uns bevorstehen, oder ob wir . . . Wöchte das große Werk der Konferenz nur mit dem besten Erfolge gekrönt werden! F.

Mit Erlaubnis.

In der vorigen Nummer unserer Zeitung macht mir Herr N. N. in einer Erwiderung den Vorwurf, seine Worte in unstatthafter Weise verwertet zu haben. Ich hoffe nun, daß er bei aller Strenge mir erlauben wird, das Gegenteil zu beweisen.

In jener Fußnote hatte ich es keineswegs auf Herrn N. N. abgesehen, den ich persönlich sehr schätze. Es war vielmehr die „einfache und nackte Tatsache“, die, von ihm mit so erschrecklicher Ruhe konstatiert, mir schwer auf die Seele gefallen war. Die Tatsache nämlich: „daß wir Menschen stets geneigt sind, nach dem leichteren und bequemeren zu greifen.“ Da Herr N. N. ein Mensch ist und der von ihm erwähnte Stand auch immer noch Menschen sind, so trifft nach dem Elementargeetz der Logik beide sein hier zitiertes Urteil. Auch mich.

Diese Gleichheit zwischen uns berechtigt aber noch lange nicht zu einer weiteren Parallele. Ein anderes ist ein Prediger, der bei jeder Gelegenheit sein Priestertum, seine Haushaltertüchtigkeit betont und daraufhin Vorrechte beansprucht und auch genießt, und ein anderes ist ein gewöhnlicher Sterblicher, der vielleicht die Lehre Christi ablehnt und an ihm nur den großen Charakter verehrt. Was diesem nur als Mangel angerechnet werden kann, ist für jenen schon ein schweres Vergehen.

Jüngst hörte ich über mich folgendes Urteil: „Das ist ein Krakeeler. Wo ein Krakeel ist, da ist er dabei.“ Treffend! Ich habe Feinde mehr als genug, und ich habe sie gern. Und darum gehe ich auch nicht nach Sibirien; hier gibt es viel mehr zu „krakeelen.“

Sollte Herr N. N. noch etwas auf seinem Herzen haben, so bitte ich ihn, nächstens mit offenem Visier zur Menjur zu erscheinen, da sonst unsere Chancen in keinem gleichen Verhältnis zueinander stehen.

Schließend bitte ich den geehrten Leser um Entschuldigung, daß ich ihn mit meiner eignen Person beschäftigt habe. Es war mir das sichtlich peinlich, aber man hat mich dazu gezwungen. Ad. Emich.

Zur Regelung der Erbschaftsangelegenheit unter den deutschen Kolonisten.

Der „Rundschau“ entnehmen wir folgende für unsere Kolonisten recht wichtige Ausführungen des Vereidigten Rechtsanwalts, Herrn A. Bilinski.

Nicht selten taucht die Frage über Gültigkeit oder Nichtigkeit der von den Kolonisten hinterlassenen Vermächtnisse auf. Es ist ja bekannt, daß die deutschen Kolonisten den gleichen Staatsrechten, den die übrigen Klassen unterworfen sind, ebenfalls untergeordnet wurden. Nur inbezug aufs Vermögen durften sie ihre besonderen Rechte beibehalten. So konnten sie bis zum 9. Nov. 1906 ihren Landanteil, den sie von der Regierung zugeteilt erhielten, weder verkaufen, noch verpfänden, weder verschenken, noch testamentarisch verschreiben. Mit der Herausgabe des Gesetzes vom 9. November, nach welchem der Landanteil zum persönlichen Eigentum geworden ist, fielen alle diese Beschränkungen fort, aber nur unter der Bedingung, daß eine Person, der man den Anteil verschenken oder vererben wollte, zum Banernstande zähle oder den Kolonisten angehöre; einem Stadtbürger, Kaufmann, Edelmann kann man das Anteilland nicht verschenken, auch nicht verkaufen. In der

Ungleichheit lag dem Gericht folgender Fall zur Entscheidung vor. Im Oherioner Gouvernement starb ein Kolonist, nach dessen Tode ein Anteil von 60 Dessj. mit einem Weinberge hinterließ. Der Weinberg war von ihm früher für 16.000 Rbl. durch häusliche Abmachung erworben worden und zwar mit Zustimmung der Gemeinde. Nachdem der Kolonist den Weinberg und den Landanteil als persönliches Eigentum durch Verkauf erworben hatte, verschrieb er alles seinem Bruder, der dem Kaufmannstande angehörte. Der Kolonist starb kinderlos. Der zweite Bruder des Verstorbenen, der noch Kolonist war, reichte eine gerichtliche Forderung ein, das vorhandene Testament anzuzweifeln, da das ausgekauft Anteilland einem Nichtkolonisten, in unserem Falle einem Kaufmann, wenn auch dieser der Bruder ist, testamentarisch nicht verschrieben werden könne. Das Gericht erfüllte die Bitte des zweiten Bruders und ließ das Testament zu dessen Gunsten um. Diese Frage ist von größter Wichtigkeit, weshalb die im Interesse unserer Leser hier erörtert wurde. Vereidigter Rechtsanwalt A. Bilinski.

Ausland.

Türkei.

Die Verbannungsliste der Jungtürken weist die Namen von 543 zu bestrafenden Personen auf. Die Liste befindet sich in den Händen des Generals Husni Pascha. Unter den 543 Leuten befinden sich elf Palastbeamte. An der Spitze stehen der Vertrauensmann des Sultans, der Eunuch Nadir Aga, der vor 25 Jahren für 150 Francs in Ägypten von einem Sklavenhändler gekauft wurde und politisch sehr gerieben sein soll, sowie Kalif Effendi, jetzt Intendant einer kaiserlichen Prinzessin, früher Generalkontrollleur der Ziviliste. Diese beiden werden beschuldigt, Organisatoren der Revolte zu sein und das Geld unter die Soldaten und Soldaten verteilt zu haben. In der Liste figurieren weiter 22 Publizisten, davon 17 Redaktoren von Zeitungen; der Rest sind Militärs und Hofdiener. Zahllose Hofdiener verließen zu Schiff, per Bahn und zu Fuß Konstantinopel, vor der Operationsarmee flüchtend.

Über die Ereignisse in Konstantinopel bringen die Telegramme folgende nähere Nachrichten:

Am 25. (12.) April besichtigte der Korrespondent der Petersburger Telegraphenagentur Stambul. Alle Hauptmächte und Regierungsgebäude, darunter auch die Post, haben von den Kugeln und Geschossen gelitten, die Wachposten ergaben sich überall ohne Widerstand; in Stambul herrscht auf den Straßen weniger Leben als in Pera.

Der im Hause des Großwesirs versammelte Ministerrat hat einen Erlaß über den Belagerungszustand ausgearbeitet, der von der Nationalversammlung in San Stefano gutgeheißen wurde. Der Belagerungszustand tritt mit dem heutigen Tage ein. Nach 8 Uhr abends ist es verboten das Haus zu verlassen. Morgen beginnen die Sitzungen der Sondermilitärgerichte zur Bestrafung der Teilnehmer des Umsturzes vom 13. April. Nach dem gefrigen Widerstand in Jildis haben sich alle Truppen ergeben.

Um 7 Uhr abends war der Jildis von den Saloniker Truppen noch nicht besetzt. Die Offiziere erklärten, daß heute Abend ein Anmarsch zur Einnahme des Jildis beginnen wird. Gerüchtwiese verlautet, daß die Prinzen und Prinzessinnen des Jildis in der vorigen Nacht verlassen haben. Die im Jildis zurückgebliebene Dienerschaft plündert den Jildis.

Vom 25. April 5 Uhr nachm. wird gemeldet: Die Post hat ihre Macht vollständig eingebüßt. Mahmud-Scheifet Pascha und sein Stab über unbegrenzte Militärdiktatur.

Zum Präsidenten des Militärgerichts wurde der Chef der Artillerie Churhid Pascha ernannt, zum Generalissimo Mahmud-Scheifet Pascha.

Konstantinopel, 26. (13.) April. Meldung vom 25. April 3 Uhr 40 Min. tags: Die Verluste werden auf 2000 Mann geschätzt. Die Armee des Komitees hat die im Kampf eingenommenen Kasernen bezogen. Mehr als 5000 gefangener Gardisten wurden in die Kasernen Djarwan Paschas evakuiert.

Eine Untersuchungskommission forscht nach den Ursachen der Widerständigkeit und nach den Einzelheiten der Organisation des Umsturzes vom 13. April.

Konstantinopel macht den Eindruck einer kapitalisierten Stadt. Auf den Straßen bewegen sich lebhafte Menschengemengen, die sich die beschädigten Kasernen ansehen. Tagelohn ist durch das Geschickener zur Hälfte gestiegen, in Zarima haben die Gebäude stark gelitten, in beiden Kasernen wurden die Mauern durchgeschossen und die Fensterrahmen zertrümmert. Viele Nachbarghäuser haben gelitten.

Auf den vor der Stadt liegenden Höhen von Bujukdere wurden Batterien aufgestellt, die gegen den Jildis gerichtet sind, wo augenscheinlich sehr wenig Militär geblieben ist. Die Komitetruppen konnten nicht nahe an den Jildis heran. Es heißt, daß sämtliche Truppen des Sultans, die Lebewache ausgenommen, sich zerstreut haben. Das weitere Vorgehen gegen den Jildis hängt von dem Beschluß der Nationalversammlung ab, die heute in San Stefano zu einer Sitzung zusammentritt.

Über das Gemischel von Adana ging dem „Bureau Reuter“ nachfolgender Spezialbericht aus Larnaka zu: Nach Nachrichten aus Adana begann das Gemischel am Mittwoch Morgen auf den Märkten. Gegen Mittag wurden im Telegraphenamt fünf Armenier ermordet. Die Armenier zogen sich darauf in ihr Viertel zurück und trafen Vorbereitungen zu ihrer Verteidigung. Sie leisteten 48 Stunden Widerstand. Die Bajare der Christen wurden ausgeplündert und verbrannt. Am Mittwoch und Donnerstag kamen die Bauern der Umgegend in Scharen nach Adana. Die Behörden gaben sich den Anschein, diese Leute als Militärrekruten anzusehen und bewaffneten sie. Hunderte von Menschen wurden getötet. Frauen und Kinder

angebracht und praktisch bewährten Einrichtungen für den Unfallschutz werden hier in natürlicher Größe und betriebsfähigem Zustande vorgeführt oder als Modelle, bezw. als in großem Maßstabe ausgeführte Zeichnungen und Photographien dargestellt.

Einige, den Gruppen „Industrie der Nahrungs- und Genussmittel“ und „Land- und Forstwirtschaft“ entnommene Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wie weit man im Erfunden von sinnreichen und praktischen Unfallverhütungsapparaten geht. Die erste Gruppe enthält z. B. Duzende von mit Schutzvorrichtungen versehenen Fleischschneide-Maschinen und Apparate, Fleischmessern, Knet- und Milchmaschinen, Gewürz- und Füllmaschinen, Teig-, Meng-, Knet- und Walzmaschinen usw. In der Abteilung für Land- und Forstwirtschaft finden wir viele mit allen möglichen Schutzvorrichtungen ausgerüstete Dreif-, Häckel- und Futterquetschmaschinen, Mühlen (Schrot- und Mahlmühlen), Strohbinder, Wegsteine, (für Sichel und Sägen), Dichtendrehler, Rüben-, Kraut- und Kartoffel-Schneidemaschinen usw. usw.

Alle in Bauwesen, Bergbau, bei Gräberien und Steinbrüchen, im Hüttenwesen (Hochöfenanlagen, Metallgießereien usw.), bei der Metall- und Holzbearbeitung, in der chemischen, Textil-, Papier- und Bekleidungsindustrie, in der Industrie der Steine und Erden, der Nahrungs- und Genussmittel, im polygraphischen Gewerbe, in der Land- und Forstwirtschaft, im Seewesen (Schiffahrt, Reedereien usw.) oder beim Transport zu Lande Verwendung findende, an Fahrstühlen und Hebezeugen, Transmissionen und elektrischer Kraftübertragung, an Dampfleitungen,

Über ein großes Gebäude verfügend und in geschmackvollen, weiten und hellen Räumen etabliert, ist sie bestrebt, ihr Arbeitsfeld fortwährend zu vergrößern und zu vervollkommen. Das Gebäude umfaßt einen Flächenraum von etwa 1600 Quadratfaden und ist erst kaum zur Hälfte bebaut.

Den Wänden der weit über 500 Quadratfaden großen prachtvollen Ausstellungshalle entlang läuft eine breite, eine Fläche von 270 Quadratfaden bedeckende Galerie, (wie auch der große Hof) ebenfalls zu Ausstellungszwecken benutzt wird.

Über dem Vorraum ist ein Hörsaal zu 200 Sitzplätzen gelegen, wo gemeinverständliche Vorlesungen und Vorträge usw. stattfinden.

Die Charlottenburger Arbeiterwohlfahrtsausstellung ist kein eigentliches Museum, dessen Aufgabe darin besteht, alles Typische zu sammeln, chronologisch zu ordnen und so dem Besucher ein historisches Bild darzubieten. Die Ständige Ausstellung verfolgt, wie schon ihre Bezeichnung andeutet, ein ganz anderes Ziel.

Sie will in jedem gegebenen Moment ein womöglich treues und vollständiges Bild von dem augenblicklichen Stande der Arbeiterwohlfahrtsbestrebungen — der Unfallverhütungstechnik, der Gewerbe- und sozialen Hygiene, der Wohlfahrtsbestrebungen — darbieten.

Infolgedessen finden solche Erfindungen auf sozial-hygienischem Gebiet, die in der Praxis als

durchaus unbrauchbar befunden worden sind, hier keinen Platz: laut den „Ausstellungsbedingungen“ werden zur Ausstellung nur solche Einrichtungen zur Unfallverhütung und sonstige Vorkehrungen zum Schutze von Leben und Gesundheit, sowie zur Förderung der sozialen Lage der Arbeiter zugelassen, die von den Ausstellern in ihren Betrieben eingeführt sind oder fabrikmäßig hergestellt werden.

Das ist also das eigenartige der Charlottenburger Ausstellung, daß sie nicht (wie andere Ausstellungen) alles mögliche sich auf ihr Gebiet Beziehende — sowohl Praktische als Unpraktische — sammelt und somit dem Besucher ein verworrenes Bild von den Arbeiterwohlfahrtsbestrebungen darbietet, sondern nur die Maschinen, Apparate und Einrichtungen annimmt und ausstellt, die im Leben Verwendung gefunden haben, — solche aber, die durch neue Erfindungen überholt sind oder sich in der praktischen Anwendung als nicht zweckmäßig erwiesen haben, sofort von der Ausstellung entfernt.

Die Ausstellung umfaßt folgende drei Hauptabteilungen: 1. Unfallverhütung. 2. Gewerbehygiene und 3. Soziale Fürsorge- und Wohlfahrtsbestrebungen.

Um einen Einblick in diese eigenartige, in ganz Europa vielleicht vereinzelt dastehende Ausstellung zu gewinnen, möge der Leser mit mir einen Rundgang durch die Ausstellung machen.

Zuerst die Abteilung für Unfallverhütung. Beim Betreten dieser umfangreichen Abteilung ist man geradezu erstaunt über die Menge und Mannigfaltigkeit der Schutzvorrichtungen, welche der menschliche Geist, in diesem Falle wohl hauptsächlich der deutsche Gelehrte, Techniker oder Chemiker, zu erfinden wußte, um mit ihrer Hilfe tausende von Gewerbetreibenden aller möglichen Berufe vor körperlichen Schäden zu bewahren. Wir sehen hier viele hunderte aller möglichen Maschinen, Apparate, Vermessungs- und Taucherausrüstungen usw. im natürlichen, bezw. betriebsfähigen Zustande oder durch Modelle, Zeichnungen und Photographien anschaulich.

Um eine bessere Übersicht zu gewinnen, sehen wir uns zuerst die Schutzvorrichtungen an.

Der großen, über 550 Quadratfaden umfassenden Ausstellungshalle entlang stehen Reihenweise alle möglichen Maschinen und Apparate, die entweder durch Handbetrieb oder mittels Kraftantrieb in Bewegung gesetzt werden können. Zu letzterem Zwecke sind mehrere Elektromotoren und Transmissionswellen vorhanden.

Um die Aufmerksamkeit der Besucher, die größtenteils mit dem Bau und der Tätigkeit der nach Hunderten zählenden Maschinen nicht vertraut sein dürften, sofort auf die Schutzvorrich-

tungen zu lenken, sind die Teile derselben durch roten Anstrich gekennzeichnet.

Will man der Besucher die Vorrichtung sagen wir an einer Kreis- oder Bandhäge, welche den Arbeiter vor körperlicher Verletzung schützen soll, in Tätigkeit sehen, so wird die Maschine (in unserem Falle die Säge) und folglich auch die an ihr angebrachte rote Schutzvorrichtung in Bewegung gesetzt, und der Zuschauer kann sich, indem er seine Hand ins Getriebe zu stecken sucht, „handgreiflich“ überzeugen, daß die Schutzvorrichtung, solange Gefahr vorhanden ist, das in keinem Falle zuläßt.

Was auf dem Gebiete der Betriebsunfallverhütung geschaffen wird, wie hier Unternehmer und Erfinder, Fabrikant, Landwirt und Menschenfreund Hand in Hand gehen, davon gibt uns ein klares und deutliches Bild die Charlottenburger Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt.

Die allgemeine Regel lautet für alle, daß Erb- oder Stammesgüter, d. h. solche Güter, die an den Testator von dessen Vater, Großvater, Urgroßvater, sowie von denselben Graden mütterlicherseits übergegangen sind, testamentarisch nicht vermachbar werden können, da sie laut Erbrecht an die betreffende Person übergehen.

Wenn nun Güter, wie Land oder unbewegliches Vermögen nach dem Tode einer Person an deren Kinder, Enkel, Urenkel ohne Unterschied des Geschlechts übergehen, so können alle genannten Personen diese Güter keiner fremden Person vermachen, da sie Stammesgüter bilden. Diese Rechtsbeschränkung erstreckt sich nicht allein auf die Kolonisten, sondern auch auf alle anderen Stände, nicht allein aufs Anteilland, sondern auch auf solches, das anfangs vom Urgroßvater oder Großvater durch Kaufakt von Privatpersonen erworben wurde.

Das selbsternannte Land und Häuser, d. h. solche, die man laut Kaufakt persönlich erwirbt, kann man einer beliebigen Person testamentarisch verschreiben, während das Anteilland, auch wenn es ausgekauft wurde, nicht jedem verschrieben werden kann, sondern nur einem Kolonisten oder einer Kolonistin.

Unlängst lag dem Gericht folgender Fall zur Entscheidung vor. Im Oherioner Gouvernement starb ein Kolonist, nach dessen Tode ein Anteil von 60 Dessj. mit einem Weinberge hinterließ. Der Weinberg war von ihm früher für 16.000 Rbl. durch häusliche Abmachung erworben worden und zwar mit Zustimmung der Gemeinde. Nachdem der Kolonist den Weinberg und den Landanteil als persönliches Eigentum durch Verkauf erworben hatte, verschrieb er alles seinem Bruder, der dem Kaufmannstande angehörte. Der Kolonist starb kinderlos.

Der zweite Bruder des Verstorbenen, der noch Kolonist war, reichte eine gerichtliche Forderung ein, das vorhandene Testament anzuzweifeln, da das ausgekauft Anteilland einem Nichtkolonisten, in unserem Falle einem Kaufmann, wenn auch dieser der Bruder ist, testamentarisch nicht verschrieben werden könne. Das Gericht erfüllte die Bitte des zweiten Bruders und ließ das Testament zu dessen Gunsten um. Diese Frage ist von größter Wichtigkeit, weshalb die im Interesse unserer Leser hier erörtert wurde.

Vereidigter Rechtsanwalt A. Bilinski.

Über die Ereignisse in Konstantinopel bringen die Telegramme folgende nähere Nachrichten:

Am 25. (12.) April besichtigte der Korrespondent der Petersburger Telegraphenagentur Stambul. Alle Hauptmächte und Regierungsgebäude, darunter auch die Post, haben von den Kugeln und Geschossen gelitten, die Wachposten ergaben sich überall ohne Widerstand; in Stambul herrscht auf den Straßen weniger Leben als in Pera.

Der im Hause des Großwesirs versammelte Ministerrat hat einen Erlaß über den Belagerungszustand ausgearbeitet, der von der Nationalversammlung in San Stefano gutgeheißen wurde. Der Belagerungszustand tritt mit dem heutigen Tage ein. Nach 8 Uhr abends ist es verboten das Haus zu verlassen. Morgen beginnen die Sitzungen der Sondermilitärgerichte zur Bestrafung der Teilnehmer des Umsturzes vom 13. April. Nach dem gefrigen Widerstand in Jildis haben sich alle Truppen ergeben.

Um 7 Uhr abends war der Jildis von den Saloniker Truppen noch nicht besetzt. Die Offiziere erklärten, daß heute Abend ein Anmarsch zur Einnahme des Jildis beginnen wird. Gerüchtwiese verlautet, daß die Prinzen und Prinzessinnen des Jildis in der vorigen Nacht verlassen haben. Die im Jildis zurückgebliebene Dienerschaft plündert den Jildis.

Vom 25. April 5 Uhr nachm. wird gemeldet: Die Post hat ihre Macht vollständig eingebüßt. Mahmud-Scheifet Pascha und sein Stab über unbegrenzte Militärdiktatur.

Zum Präsidenten des Militärgerichts wurde der Chef der Artillerie Churhid Pascha ernannt, zum Generalissimo Mahmud-Scheifet Pascha.

Konstantinopel, 26. (13.) April. Meldung vom 25. April 3 Uhr 40 Min. tags: Die Verluste werden auf 2000 Mann geschätzt. Die Armee des Komitees hat die im Kampf eingenommenen Kasernen bezogen. Mehr als 5000 gefangener Gardisten wurden in die Kasernen Djarwan Paschas evakuiert.

Eine Untersuchungskommission forscht nach den Ursachen der Widerständigkeit und nach den Einzelheiten der Organisation des Umsturzes vom 13. April.

Konstantinopel macht den Eindruck einer kapitalisierten Stadt. Auf den Straßen bewegen sich lebhafte Menschengemengen, die sich die beschädigten Kasernen ansehen. Tagelohn ist durch das Geschickener zur Hälfte gestiegen, in Zarima haben die Gebäude stark gelitten, in beiden Kasernen wurden die Mauern durchgeschossen und die Fensterrahmen zertrümmert. Viele Nachbarghäuser haben gelitten.

Auf den vor der Stadt liegenden Höhen von Bujukdere wurden Batterien aufgestellt, die gegen den Jildis gerichtet sind, wo augenscheinlich sehr wenig Militär geblieben ist. Die Komitetruppen konnten nicht nahe an den Jildis heran. Es heißt, daß sämtliche Truppen des Sultans, die Lebewache ausgenommen, sich zerstreut haben. Das weitere Vorgehen gegen den Jildis hängt von dem Beschluß der Nationalversammlung ab, die heute in San Stefano zu einer Sitzung zusammentritt.

Über das Gemischel von Adana ging dem „Bureau Reuter“ nachfolgender Spezialbericht aus Larnaka zu: Nach Nachrichten aus Adana begann das Gemischel am Mittwoch Morgen auf den Märkten. Gegen Mittag wurden im Telegraphenamt fünf Armenier ermordet. Die Armenier zogen sich darauf in ihr Viertel zurück und trafen Vorbereitungen zu ihrer Verteidigung. Sie leisteten 48 Stunden Widerstand. Die Bajare der Christen wurden ausgeplündert und verbrannt. Am Mittwoch und Donnerstag kamen die Bauern der Umgegend in Scharen nach Adana. Die Behörden gaben sich den Anschein, diese Leute als Militärrekruten anzusehen und bewaffneten sie. Hunderte von Menschen wurden getötet. Frauen und Kinder

angebracht und praktisch bewährten Einrichtungen für den Unfallschutz werden hier in natürlicher Größe und betriebsfähigem Zustande vorgeführt oder als Modelle, bezw. als in großem Maßstabe ausgeführte Zeichnungen und Photographien dargestellt.

Einige, den Gruppen „Industrie der Nahrungs- und Genussmittel“ und „Land- und Forstwirtschaft“ entnommene Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wie weit man im Erfunden von sinnreichen und praktischen Unfallverhütungsapparaten geht. Die erste Gruppe enthält z. B. Duzende von mit Schutzvorrichtungen versehenen Fleischschneide-Maschinen und Apparate, Fleischmessern, Knet- und Milchmaschinen, Gewürz- und Füllmaschinen, Teig-, Meng-, Knet- und Walzmaschinen usw. In der Abteilung für Land- und Forstwirtschaft finden wir viele mit allen möglichen Schutzvorrichtungen ausgerüstete Dreif-, Häckel- und Futterquetschmaschinen, Mühlen (Schrot- und Mahlmühlen), Strohbinder, Wegsteine, (für Sichel und Sägen), Dichtendrehler, Rüben-, Kraut- und Kartoffel-Schneidemaschinen usw. usw.

Alle in Bauwesen, Bergbau, bei Gräberien und Steinbrüchen, im Hüttenwesen (Hochöfenanlagen, Metallgießereien usw.), bei der Metall- und Holzbearbeitung, in der chemischen, Textil-, Papier- und Bekleidungsindustrie, in der Industrie der Steine und Erden, der Nahrungs- und Genussmittel, im polygraphischen Gewerbe, in der Land- und Forstwirtschaft, im Seewesen (Schiffahrt, Reedereien usw.) oder beim Transport zu Lande Verwendung findende, an Fahrstühlen und Hebezeugen, Transmissionen und elektrischer Kraftübertragung, an Dampfleitungen,

Über ein großes Gebäude verfügend und in geschmackvollen, weiten und hellen Räumen etabliert, ist sie bestrebt, ihr Arbeitsfeld fortwährend zu vergrößern und zu vervollkommen. Das Gebäude umfaßt einen Flächenraum von etwa 1600 Quadratfaden und ist erst kaum zur Hälfte bebaut.

Den Wänden der weit über 500 Quadratfaden großen prachtvollen Ausstellungshalle entlang läuft eine breite, eine Fläche von 270 Quadratfaden bedeckende Galerie, (wie auch der große Hof) ebenfalls zu Ausstellungszwecken benutzt wird.

Über dem Vorraum ist ein Hörsaal zu 200 Sitzplätzen gelegen, wo gemeinverständliche Vorlesungen und Vorträge usw. stattfinden.

Über die Ereignisse in Konstantinopel bringen die Telegramme folgende nähere Nachrichten:

Am 25. (12.) April besichtigte der Korrespondent der Petersburger Telegraphenagentur Stambul. Alle Hauptmächte und Regierungsgebäude, darunter auch die Post, haben von den Kugeln und Geschossen gelitten, die Wachposten ergaben sich überall ohne Widerstand; in Stambul herrscht auf den Straßen weniger Leben als in Pera.

Der im Hause des Großwesirs versammelte Ministerrat hat einen Erlaß über den Belagerungszustand ausgearbeitet, der von der Nationalversammlung in San Stefano gutgeheißen wurde. Der Belagerungszustand tritt mit dem heutigen Tage ein. Nach 8 Uhr abends ist es verboten das Haus zu verlassen. Morgen beginnen die Sitzungen der Sondermilitärgerichte zur Bestrafung der Teilnehmer des Umsturzes vom 13. April. Nach dem gefrigen Widerstand in Jildis haben sich alle Truppen ergeben.

Um 7 Uhr abends war der Jildis von den Saloniker Truppen noch nicht besetzt. Die Offiziere erklärten, daß heute Abend ein Anmarsch zur Einnahme des Jildis beginnen wird. Gerüchtwiese verlautet, daß die Prinzen und Prinzessinnen des Jildis in der vorigen Nacht verlassen haben. Die im Jildis zurückgebliebene Dienerschaft plündert den Jildis.

Vom 25. April 5 Uhr nachm. wird gemeldet: Die Post hat ihre Macht vollständig eingebüßt. Mahmud-Scheifet Pascha und sein Stab über unbegrenzte Militärdiktatur.

Zum Präsidenten des Militärgerichts wurde der Chef der Artillerie Churhid Pascha ernannt, zum Generalissimo Mahmud-Scheifet Pascha.

Konstantinopel, 26. (13.) April. Meldung vom 25. April 3 Uhr 40 Min. tags: Die Verluste werden auf 2000 Mann geschätzt. Die Armee des Komitees hat die im Kampf eingenommenen Kasernen bezogen. Mehr als 5000 gefangener Gardisten wurden in die Kasernen Djarwan Paschas evakuiert.

Eine Untersuchungskommission forscht nach den Ursachen der Widerständigkeit und nach den Einzelheiten der Organisation des Umsturzes vom 13. April.

Konstantinopel macht den Eindruck einer kapitalisierten Stadt. Auf den Straßen bewegen sich lebhafte Menschengemengen, die sich die beschädigten Kasernen ansehen. Tagelohn ist durch das Geschickener zur Hälfte gestiegen, in Zarima haben die Gebäude stark gelitten, in beiden Kasernen wurden die Mauern durchgeschossen und die Fensterrahmen zertrümmert. Viele Nachbarghäuser haben gelitten.

Auf den vor der Stadt liegenden Höhen von Bujukdere wurden Batterien aufgestellt, die gegen den Jildis gerichtet sind, wo augenscheinlich sehr wenig Militär geblieben ist. Die Komitetruppen konnten nicht nahe an den Jildis heran. Es heißt, daß sämtliche Truppen des Sultans, die Lebewache ausgenommen, sich zerstreut haben. Das weitere Vorgehen gegen den Jildis hängt von dem Beschluß der Nationalversammlung ab, die heute in San Stefano zu einer Sitzung zusammentritt.

Über das Gemischel von Adana ging dem „Bureau Reuter“ nachfolgender Spezialbericht aus Larnaka zu: Nach Nachrichten aus Adana begann das Gemischel am Mittwoch Morgen auf den Märkten. Gegen Mittag wurden im Telegraphenamt fünf Armenier ermordet. Die Armenier zogen sich darauf in ihr Viertel zurück und trafen Vorbereitungen zu ihrer Verteidigung. Sie leisteten 48 Stunden Widerstand. Die Bajare der Christen wurden ausgeplündert und verbrannt. Am Mittwoch und Donnerstag kamen die Bauern der Umgegend in Scharen nach Adana. Die Behörden gaben sich den Anschein, diese Leute als Militärrekruten anzusehen und bewaffneten sie. Hunderte von Menschen wurden getötet. Frauen und Kinder

angebracht und praktisch bewährten Einrichtungen für den Unfallschutz werden hier in natürlicher Größe und betriebsfähigem Zustande vorgeführt oder als Modelle, bezw. als in großem Maßstabe ausgeführte Zeichnungen und Photographien dargestellt.

Einige, den Gruppen „Industrie der Nahrungs- und Genussmittel“ und „Land- und Forstwirtschaft“ entnommene Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wie weit man im Erfunden von sinnreichen und praktischen Unfallverhütungsapparaten geht. Die erste Gruppe enthält z. B. Duzende von mit Schutzvorrichtungen versehenen Fleischschneide-Maschinen und Apparate, Fleischmessern, Knet- und Milchmaschinen, Gewürz- und Füllmaschinen, Teig-, Meng-, Knet- und Walzmaschinen usw. In der Abteilung für Land- und Forstwirtschaft finden wir viele mit allen möglichen Schutzvorrichtungen ausgerüstete Dreif-, Häckel- und Futterquetschmaschinen, Mühlen (Schrot- und Mahlmühlen), Strohbinder, Wegsteine, (für Sichel und Sägen), Dichtendrehler, Rüben-, Kraut- und Kartoffel-Schneidemaschinen usw. usw.

Alle in Bauwesen, Bergbau, bei Gräberien und Steinbrüchen, im Hüttenwesen (Hochöfenanlagen, Metallgießereien usw.), bei der Metall- und Holzbearbeitung, in der chemischen, Textil-, Papier- und Bekleidungsindustrie, in der Industrie der Steine und Erden, der Nahrungs- und Genussmittel, im polygraphischen Gewerbe, in der Land- und Forstwirtschaft, im Seewesen (Schiffahrt, Reedereien usw.) oder beim Transport zu Lande Verwendung findende, an Fahrstühlen und Hebezeugen, Transmissionen und elektrischer Kraftübertragung, an Dampfleitungen,

Über ein großes Gebäude verfügend und in geschmackvollen, weiten und hellen Räumen etabliert, ist sie bestrebt, ihr Arbeitsfeld fortwährend zu vergrößern und zu vervollkommen. Das Gebäude umfaßt einen Flächenraum von etwa 1600 Quadratfaden und ist erst kaum zur Hälfte bebaut.

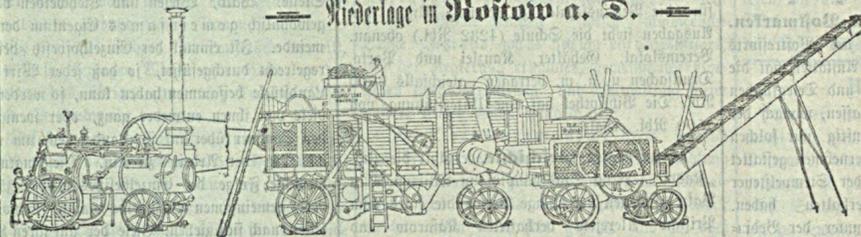
Den Wänden der weit über 500 Quadratfaden großen prachtvollen Ausstellungshalle entlang läuft eine breite, eine Fläche von 270 Quadratfaden bedeckende Galerie, (wie auch der große Hof) ebenfalls zu Ausstellungszwecken benutzt wird.

Über dem Vorraum ist ein Hörsaal zu 200 Sitzplätzen gelegen, wo gemeinverständliche Vorlesungen und Vorträge usw. stattfinden.

Die Charlottenburger Arbeiterwohlfahrtsausstellung ist

Maschinen für zeitgemäßes ökonomisch-vorteilhaftes Drehen der **Fabriken Heinrich Lanz** in Mannheim.

Niederlage in **Nowotow a. D.**



Lokomobilen, Dreschmaschinen, Strohpresse, Selbstleger, Selbstputzer, Antilokomobilen.

Stare, einfache und in ihrer Bauart ausnehmend identische Vervollständigungen. **massive und dauerhafte Konstruktionen** sind die händigen auszeichneten Merkmale dieser Garnituren.

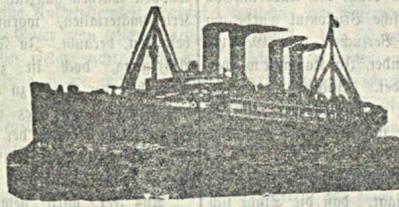
Unter den Fabrikaten des Jahres 1909 sind viele neue Patente. Näheres auf Verlangen.

Manufakturwarenhandlung von **Jacob Straß** in Katharinenstadt.

Bedeutende Preisermässigung auf alle Waren.

Größe Auswahl von verschiedenen **Bestern.**

F. Witzler, Bremen, Bahnhofsstraße 30, Post und Seewechsel.



Kassierbeförderung mit Post- u. Schnell-Dampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Amerika, Australien, Indien und Süd-Afrika — Transvaal.

Billigste Preise, gute Verpflegung, Röhre Anstufungentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, die Besche idnen zu erleichtern.

F. Witzler, Bremen.

Rußland—Amerika-Linie der Russisch-Dänischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Libau.

Siziale: **Saratow, Zarizynner Str. Nr. 124.**

Direkte Fahrt ohne Umsteigen (без пересадки) von Libau nach New-York.

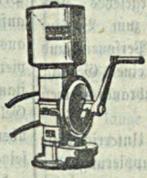
Einziges nächstes Schiff verläßt Libau am 5. Mai und ferner alle 14 Tage.

Passagierbeförderung nach allen Städten von Nord-Amerika: New-York, Boston, Philadelphia usw. von Süd-Amerika: Buenos-Aires, Montevideo usw.; von Kanada: Montreal, Quebec, Halifax, Winnipeg usw.; von Holland: Rotterdam usw.

Schnelle und sichere Fahrt auf großen, bequem eingerichteten Schiffen. Gute Verpflegung.

Allen, die nach Amerika auszuwandern beabsichtigen, empfehlen wir dringend, sich vorher um Auskunft an uns zu wenden. Jede Anfrage wird prompt u. kostenlos beantwortet.

Neues Patent.



Reinigungs-Apparat

Rahmseparatorn werden angeboten bei voller Garantie für tadellose Arbeit.

Preis: 30 R., 50 R., 70 R., 80 R.

Niederlage d. Firma **Heinrich Lanz** Nowotow a. D.

HAMORROIDEN WIRD EMPFOHLEN **ANUSOL**

in Form von Suppositorien. Dieses bewährte Heilmittel ist von ärztlichen Autoritäten allseitig anerkannt.

Preis 1/1 Schachtel R. 1. 75.

Zu haben in allen Apotheken- u. Drogeriehandlungen.

Vertreter für ganz Russland **E. JUERGENS,** Moskau, Welichonka.

Vertreter von F. Witzler für die Gouvernements Saratow und Samara **Iwan Iwanowitsch Glock,** Saratow, eigenes Haus, Ichnitsaja Nr. 19.

Wirkt ausländische Wäse aus.

Karlsberg, Spiro & Co.

Filiale Saratow, Zarizynner Straße, Haus Nr. 110.

Telegrammadr.: **Karlsberg, Saratow.**

Von der Regierung konzeßioniertes Kontor. Garantiert durch eine, bei der Reichskasse hinterlegte Kaution von **15.000 Rbl.**

Passagierbeförderung: mit Post- und Schnell-Dampfern nach allen Weltteilen.

Von sämtlichen Eisenbahngesellschaften werden direkte Billette nach Libau (Ljuba) ausgegeben. Von Libau aus kann jeder Reisende ein direktes Billet bis zu seinem Bestimmungsorte erhalten, da direkte Billette nach allen Eisenbahngesellschaften der Vereinigten Staaten und Kanada ausgegeben werden. Wer zu reisen beabsichtigt, tut gut, zuvor bei uns anzufragen. Jede Anfrage wird prompt beantwortet.

Wir machen hierdurch bekannt, daß unsere Gesellschaft die einzige ist, welche jede Woche einen Dampfer von Libau expediert. Alle gegenständlichen Behauptungen der Konkurrenz sind unannehmbar, was wir stets beweisen können.

Adresse: **Карлсбергъ, Спиро и Ко., Либавъ, Курляндской губ.** — Адресъ для телеграммъ: **КАРЛСБЕРГЪ — ЛИБАВА.**

Außerdem erteilen unsere Kontore in: **Niga, Pauluccistraße Nr. 10; Odessa, Zefaterinitskaja 85, Ede der Maloarmautskaja, jede gewünschte Auskunft.**

Anie, Falk & Co., Libau

Von der Regierung konzeßioniertes **Passagegeschäft.**

Passagiere finden in Libau jede Woche Reisegelegenheit nach **Nord-Amerika, Kanada, Süd-Amerika, Afrika, Australien,** sowie sämtlichen Plätzen Englands.

Billigste Fahrpreise! Gute Kost!

Direkte Billette ab Libau nach allen Eisenbahngesellschaften der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, sowie auch Kanadas. Wer nach Amerika oder Afrika oder nach einem andern Platze der Welt zu reisen gedenkt, tut gut, erst bei uns anzufragen, da wir den Reisenden jederzeit mit Rat und Tat behilflich sind und deren Anfragen sofort beantworten und die gewünschte Auskunft erteilen.

Alle näheren Auskünfte erteilen **Anie, Falk u. Co., Libau, Alexanderstraße 4.** Telegramm-Adresse: **Anie, Libau.**

Heilanstalt f. Einzeln- u. n. nationale Kranke an **Scrophlie, venerische, Blasen-, Geschlechtskrankheiten, (männl. Schwäche Haut- u. Haarkrankheiten von Dr. G. W. Wihanski** in Saratow.

Konstantinowitsch (zw. Aljuz. und Wost.) Haus Nr. 33. Telefon 564.

Einzeln- u. n. nationale Kranke, Besichtigung von Kranken und Diensten von 10 bis 2 Uhr tags. Für stationäre Kranke Einzel- u. gemeinsame Zimmer.

Die Empfänger abgelehnt. Beste Pension. In der Anstalt werden angewandt: Elektrifizierung, Glanz- u. Licht- u. Vibrationen, Massage, Massage, Massage (Unterstützung durch elektrische Behandlung der Hornhaut u. Blase), trockene Luftbäder, Wasser- u. n. (Kneippbad, Schwefel- und andere Heilbäder).

Dr. Wihanski empfangt Kranke, die Blasen-, Geschlechtskrankheiten (männl. Schwäche), Haut- u. Haarkrankheiten leiden, auch bei Tag zu Hause, von 8 1/2—10 Uhr morgens u. von 5 1/2—8 Uhr nachm. Boz. Kazaaja, Haus Nr. 27, Telefon 552.

Landverkauf.

10 Werst von Zarizyn in ein Landgut von 700 Desj. zu verkaufen.

Waldland. Verpachte 200 Desj. zu Ackerbau und verwandten Gewerben geeignetes Land. — Günstlich nächst durch I. A. Berman, Parizynskij u. B.

Bei persönlicher Erleuchtung vorherige Anmeldung des Tages der Ankunft erwünscht. G. D. Wehmann.

Postkarten in Paketen zu 50, 40, 30, 20 und 15 Stück befindet das Kontor des **Journalis „Kuzon-Kompost“** Preis eines jeden Pakets 1 Rbl. (einschließlich Porto) Bei Bezug von fünf Paketen — das letzte gratis. Die **Annahme von Abonnements auf das Journal (2. Jahrgang)** wird fortgesetzt. 12 Nummern mit schönen Beilagen — 1 Rbl. 50 Kop. franko.

Kräuter-Bonbons „Ketty-Boss“

H. Madeni, Kiev.

Gegen Husten u. Schleimabsonderung. Hauptdepot bei **Alexander Wenzel, St. Petersburg, Gorochnowaja 33.** Preis pro Dutzend 20 Kop. Schachtel 20 Kop.

Verkauf überall.

ЖЕРНОВА

Т-на Емельяновъ, Головинскъ и Ко.

Для сухого и сырого зерна.

Не требуютъ навоза.

74 размолотъ 35—45 пудовъ зерна въ медаль и мушкетъ, чистый и прохладный помолъ съ гарантией.

Представителъ: **Константинъ Нв. Вильгельмсонъ, Москва, Маросейка, Колодецкая пер. № 4.**

ERSATZ FÜR ECHTES SILBER



„ALPACCA-SILBER KRUPP.“

Bestecke und Tafelgeräthe, schwer vererbt, aus silberweissem „Alpacca“ Metall.

DAS IDEAL JEDER HAUSFRAU

BERNDORFER „REIN-NICKEL“ KOCHGESCHIRR, unverwundlich und hygienisch das Vollkommene. Erhältlich in allen besseren Haushaltungsgeschäften, bei Juwelieren etc.

SCHUTZMARKEN: für Rein-Nickel für Alpacca-Silber

CATALOGUE VERSENDET KOSTENLOS

BERNDORFER METALLWAREN FABRIK ARTHUR KRUPP.

FILIALE MOSKAU, Schmiedebücke, Haus Sacharjin.

Ministeriell bestätigtes und durch Kaution gesichertes **erstklassiges Kommissionskontor des Handelshauses Peter Lust & Sohn.**

Personen oder Institutionen, welche ihre Kapitalien (große oder kleine Summen) zu vortheilhaften Projekten gegen sicheren Unterpfand von Stadtvermögen in Saratow und von Ländereien in Saratowischen und Samaraischen Gouvern. anzulegen wünschen, belieben sich persönlich oder auch schriftlich an das Kontor zu wenden.

Wir bitten um die Aufmerksamkeit derjenigen Personen und Institutionen, deren Kapitalien zum Teil in Kreditanfragen gegen geringe Bankprocente aufbewahrt, oder auch gegen Schuldscheine in Handels- und Industrieunternehmungen untergebracht sind, die nicht immer standhaft genug und bei Krisen in der Handelswelt mit Risiko verbunden sind.

Die **Nichtigste** sichere und vortheilhafteste Anlage von Kapitalien besteht in der Unterbringung derselben gegen Unterpfand von unbeweglichem Vermögen, zu einem Termin von 1—5 und mehr Jahren.

Die **Flüchtigste** sichere und vortheilhafteste Anlage von Kapitalien besteht in der Unterbringung derselben gegen Unterpfand von unbeweglichem Vermögen, zu einem Termin von 1—5 und mehr Jahren.

Die **Flüchtigste** sichere und vortheilhafteste Anlage von Kapitalien besteht in der Unterbringung derselben gegen Unterpfand von unbeweglichem Vermögen, zu einem Termin von 1—5 und mehr Jahren.

Untergebracht können werden Kapitalien in verschiedenen Summen von 5000—100.000 u. mehr Rbl. gegen sicherer Unterpfand von Häusern und Ländereien.

Erforderlich per erste Anleihe auf zwei Landstücke im Saratowischen Kreise, nahe bei der Eisenbahn 35.000 Rbl.; Rest: bis zu 5 Jahren jährl. zu 8% Voranzahlung Kommissionsgebühren 1/2% pro Rbl.

Kontor: **Saratow, Ede der Wolskaja- u. Moskauer Straße, Haus Ananina, Nr. 86-88.** Fernsprecher 346.

Das Kontor ist geöffnet täglich von 9—3 Uhr nachmittags. — Empfang wegen persönlicher Unterhandlungen: morgens von 9—12 Uhr.

Adresse für Briefe: r. Saratow, Первораездный Комиссионный Конторъ Торгового дома „Петръ Люстъ и Сынъ“.

A. G. Rindsvater, Hauptagent der Versicherungsgeellschaft „Rosija“.

Feuer-, Lebens-, Unglücksfall-, Arbeiter-, Waren-, Hagel-, Glas-, Diebstahl- u. Gevredversicherungen.

Agentur d. **Wolga-Kow-Samaraner Agrarbank.** Leihgeschäftes Bureau.

Wohnbau-Anstalt, Einrichtungen von Wohnhäusern u. Wasseranlagen, Elektrische Anlagen, Garantiert echt französische Mischsteine der Firma Societe Generale de Maillat, Garantiert echt schweizerische Seidenzeuge d. Fabrik der Aktiengesellschaft vorm. „Dufour“.

Mühleneinrichtungs-Maschinen Gurlow Dabritz, Walzenmühle, Getreideeinrichtungsmaschinen, Mahlenausläufer, Säulen, Schälmaschinen, Magnetapparate und andere neuester Konstruktion. Für jede verbrauchte Maschine wird garantiert.

Landwirtschaftliche Maschinen: Internationale Forstwerfer u. Ko. vom Thomas Maschinenfabrik, M. Oboern, Wärmmaschinen, Garbenbinder „Kolumbia“, Regenmaschinen, Grasschnittmaschinen, Stahl-Gezewerke usw.

Aktiengesellschaft „J. Höhn“: Drechselmaschinen, Sämaschinen (Siedemasch.), Billige neuester Konstr. Separatoren „Zublar“, von Lederriemen, Kamelhaarriemen Warte „Kanone“, Billen zum Behauen der Mähelreine, Laternen und allerlei Mähelbedarfartikel.

Lokomobilen Drechselapparate Robey & Co. Lincoln (England). Dampfmaschinen, Turbinen, Naphtha, Solaroel, Elektrisches Zubehör, Lampen, Dres., Sägle, Floß, Lyche usw. — **Verreibungen Dr. C. Keverkus u. Edine.** Ultramarin Johann Häberle, Schmelzmittel, Zündhütchen und Patronenfabrik vorm. Selter u. Bellor, Patronen, Zündhütchen, Hülsen usw.

Magazin u. Kontor Alexanderstr. Nr. 21. Verkaufsniederlage Zarizynner Str. Nr. 84.

J. Sorofin, Saratow, Ede Nikolskaja, gegenüber dem Museum, Fernsprecher Nr. 382.

Für alle Jahreszeiten fertige **Männer-, Damen-, Kinder- und Formkleider.**

•• Pelzwaren. ••

Annahme von Bestellungen.

Stets vorrätig: **Waren der billigsten und höchsten Sorten.**

Streng geregelte und feste Preise.

Gesellschaft „Проводник“ Saratower Niederlage.

Reich assortiertes Lager von **Galoschen** in allen Sorten und Façons. **Schläuchen** für Dampf und Wasser. **Gummieriemen** in allen Breiten. **Gummipplatten** für alle Zwecke. **Packungen** und **Asbestkarton.** **Wagen- und Automobilreifen.** **Chirurgischen Gummifabrikaten.** **Wasserdichten Mänteln** und **Umlegern.** **Nämmen, Spielwaren, photographischen Bestandteilen** usw.

Preislisten u. Kostenanschläge werden auf Wunsch gratis zugesandt.

Billigste 1888 Preise.

Niederlage aller Mühlenmaschinen u. Mähelbedarfartikel

Alexander Andrejewitsch Borell, Saratow, Ede der großen Sergiewskaja- u. Ichnitskaja-Strasse, im eigenen Hause, Carpukin-Magazin unweit vom Betscheryn-Basar.

Empfiehlt beim Verren Mähelbedürfnissen in großer Auswahl und zu mäßigen Preisen

Französische Mähelsteine der allerberühmtesten und bekanntesten Steingrubber Duputy, Orsel & Cie. in La Ferté sous Jouarre in Frankreich.

Vertreter der Aktien-Gesellschaft **G. Luther, Braunschweig.**

Vollständige Niederlage und Verkauf von **Walzenmühlsteinen** der besten und neuesten Systeme zur Herstellung des gemahlten Bauernmehls, **Getreide-reinigungs-maschinen, Mahlenausläufer, Dreschmaschinen,** Für jede verbrauchte Maschine wird volle Garantie geleistet.

Großes Lager von ausländischen **Leder-, Kamelhaar- und fohstigen Riemen,** Billen zum Behauen der Steine und **echte Schweizer Seidenzylinder.**

Adresse: Saratow, ugradъ большой Сергеевской и Солянкой, своей домъ, Александръ Андреевичу Бореалъ.